

der Name Cellach ist bei Iren und Schotten sehr häufig — ist wohl ein Bischof aus Hy, aus dem Kloster, welchem Virgil entstammte und dessen Aebte in der folgenden Spalte 71 aufgezählt sind. Er ist ein Zeitgenosse Virgils, da er zwischen Manno und Wisurich genannt ist. Bei der dem Abte untergeordneten Stellung der Bischöfe von Hy ist es begreiflich, dass sein Name sonst nicht bekannt ist, obgleich wir über die Geschichte dieses Klosters recht gute Nachrichten haben¹.

Von den Todten gehen wir zu dem Verzeichniss der lebenden Bischöfe (Col. 35) über, in welchem die Absicht besonders deutlich zum Ausdruck kommt, die bairische Kirche, aber auch nur diese, als eine abgeschlossene Gesamtheit darzustellen. Nach der Ordnung des Alters sind hier aufgezählt: Alini von Seben, Sindperht von Regensburg, Udalhart von Neuburg², Waldrich von Passau³, Atto von Freising. Es ist dies die Reihenfolge, in der sie zur Regierung kamen. Die beiden zuerst genannten Bischöfe treten schon als Theilnehmer an der Dingolfinger Synode auf, wo Alim ebenfalls vor Sindbert genannt wird. Udalhart ist jünger als beide, da sein Vorgänger Manno in Dingolfing zugleich mit jenen anwesend war. Waldrich muss später als Udalhart sein Bisthum angetreten haben, denn Manno starb nach dem Verzeichniss der todten Bischöfe früher als Wisurich, Waldrichs Vorgänger. Der jüngste unter den Bischöfen, Atto von Freising, der wohl 784 Bischof wurde, nimmt die letzte Stelle ein. Damit ist die streng chronologische Ordnung auch für diese Reihe nachgewiesen.

Durch einen Zwischenraum von den bairischen Bischöfen getrennt, aber unter derselben Ueberschrift mit ihnen vereinigt, finden wir zwei fromme und berühmte Männer: Folrad, den Abt von St. Denis, und Hariolf, den einstigen Bischof von Langres, der dieser Würde entsagt hatte und nun als Abt des von ihm gestifteten Klosters Ellwangen lebte⁴. Es sind dies, ausser den Karolingern, die einzigen fränkischen Namen des Grundstocks.

Dagegen gehört unter den verstorbenen Aebten (Col. 71) der grösste Theil der fernsten Fremde an, jenem merkwürdigen Hebridenkloster Hy (Iona), woher gleich zahlreichen anderen Missionären auch Virgil gekommen war. Die ganze Spalte bis Zeile 19 führt die Vorstände dieser Mönchsgenossenschaft nach ihrer Zeitfolge auf⁵, von Patrik und Columba bis auf

1) Vgl. Alphons Bellesheim, Geschichte der kathol. Kirche in Schottland 1883, I, 66 ff. 2) Vgl. Anhang 104. 3) Von Karajan irrig Chaldrih gelesen. 4) Vgl. unten S. 74. Col. 35, 28 und 29 gehören nicht zum Grundstock. 5) Vgl. Bellesheim l. c., 47—102 und 135 ff., wo alle diese Aebte, Zeile 11 und 12 ausgenommen, verzeichnet sind. Daher